

Mitte, rechtsaußen oder rechtsdraußen?

Bericht zu den Einstellungen der AfD- Anhängerschaft in der Mitte-Studie 2022/23

Andreas Zick & Marco Eden

Working Paper 06.24

Zitierung: Zick, Andreas & Eden, Marco (2024). Mitte, rechtsaußen oder rechtsdraußen? Bericht zu den Einstellungen der AfD-Anhängerschaft in der Mitte-Studie 2022/23. Bielefeld: Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung der Universität Bielefeld

Inhalt

1. Die AfD im Fokus	1
2. Methode und Stichprobe	3
3. Die AfD-Anhängerschaft in der Mitte-Studie	4
4. Einstellungsunterschiede zwischen der Anhängerschaft der AfD und anderer Parteien	5
Rechtsextreme Einstellungen	6
Rechtspopulistische und neurechte Orientierungen	6
Misstrauen gegen Institutionen und Verschwörungsglaube	7
Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit	8
Gewaltbilligung.....	8
5. Radikalisierte Alternative mittendrin.....	9

1. Die AfD im Fokus

Mit der Enthüllung des sogenannten 'Potsdamer Treffens' durch das Rechercheteam CORRECTIV im Januar 2024 geriet die Partei Alternative für Deutschland (AfD) in besonderer Weise in den öffentlichen Fokus.¹ Auf dem Treffen wurden unter Beteiligung von AfD-Mitgliedern perfide Ausweisungs- und Deportationspläne diskutiert. Zahlreiche Recherchen und auch wissenschaftliche Analysen hatten die Ideologie und politischen Überzeugungen der Partei wie auch ihrer Anhänger:innen bereits vorher analysiert² und von einer zunehmenden Radikalisierung der Partei und ihrer Mitglieder berichtet. Mit dem Treffen geriet die Frage, wie bedrohlich die Partei und ihre Anhängerschaft für die Demokratie sind, in den Fokus größerer öffentlicher Debatten und Proteste. Mehr als 3 Millionen Menschen sind mittlerweile auf Demonstrationen gegen die Partei gegangen, oder um ein Zeichen gegen die „Remigrationspläne“ und für eine wehrhafte Demokratie zu setzen. Im Verlauf der Demonstrationen und der intensiveren Auseinandersetzung mit der Partei, ihrer Repräsentanten und Anhängerschaft wurden immer mehr Informationen über Radikalisierungen in der Partei und unter Anhängern bekannt, die sich vor allem in extremistischen Überzeugungen und Handlungen zeigen. CORRECTIV hat ebenso recherchiert, wie sehr Mandatsträgerinnen und -träger wegen Gewalttaten auffielen.³ Immer mehr berichten Medien und Behörden im Zuge von Strafverfolgungen von der Russland- und China-Nähe von AfD-Politikerinnen und -Politikern. Es gibt Korruptionsvorwürfe.⁴ Seit Jahren liegen Berichte über die hassgetränkte Sprache in Parlamenten⁵ und v.a. sozialen Medien⁶ vor. Zudem prägen Gerichtsverfahren und die Frage nach der Einschätzung, wie weit weg die Partei und ihre Anhängerinnen und Anhänger von der Demokratie entfernt sind, das Bild. Aktuell erscheinende Sachbücher mit Recherchen zu den Strukturen und Orientierungen stärken den Eindruck einer ultrakonservativen, rechtsradikalen, neurechten, wie in Teilen rechtsextremistischen Orientierung der Partei und ihrer Anhängerschaft.⁷ Drei Tage vor der Europawahl und den Kommunalwahlen in einigen Bundesländern erschien eine Recherche der Süddeutschen Zeitung über zahlreiche rechtsextreme Kandidaten, die auf den Wahllisten der AfD zu finden sind.

¹ <https://correctiv.org/aktuelles/neue-rechte/2024/01/10/geheimplan-remigration-vertreibung-afd-rechtsextreme-november-treffen/>

² Der Eintrag „Alternative für Deutschland“ erhält allein bei Google Scholar über 820.000 Einträge.

³ <https://correctiv.org/aktuelles/neue-rechte/2024/04/05/gewalt-als-alternative-14-verurteilte-afd-mandatstraeger-im-amt/>

⁴ vgl. z.B. <https://www.lobbycontrol.de/schlagwort/afd/>

⁵ vgl. <https://www.swr.de/swrkultur/leben-und-gesellschaft/die-hetze-der-afd-wie-social-media-die-sprache-im-bundestag-veraendert-100.html>; Paasch-Colberg, S., Strippel, C., Trebbe, J., & Emmer, M. (2021). From insult to hate speech: Mapping offensive language in German user comments on immigration. *Media and Communication*, 9(1), 171-180. DOI: <https://doi.org/10.17645/mac.v9i1.3399>

⁶ Zahlreiche Studien gegen dem Kommunikationsverhalten von Anhängerinnen und Anhängern in den sozialen Medien nach; vgl. z.B. Hillje, J. (2022). *Das »Wir« der AfD: Kommunikation und kollektive Identität im Rechtspopulismus*. Campus Verlag./Schröter, M. (2022). "Everything Goes Against the German Here!" Self-Victimising Discourse in Comments on Migration-Related Posts on the *Alternative für Deutschland* Facebook Page. In: Monnier, A., Boursier, A., Seoane, A. (eds) *Cyberhate in the Context of Migrations. Postdisciplinary Studies in Discourse*. Palgrave Macmillan, Cham. https://doi.org/10.1007/978-3-030-92103-3_4

⁷ vgl. z.B. die aktuellen Bücher von Bahners, P. (2023). *Die Wiederkehr: Die AfD und der neue deutsche Nationalismus*. Stuttgart: Klett-Cotta. Cremer, H. (2024). *Je länger wir schweigen, desto mehr Mut werden wir brauchen: Wie gefährlich die AfD wirklich ist: Warum wir uns jetzt wehren müssen*. Berlin: Berlin Verlag./ Funke, H. (2024). *AfD-Masterpläne: Die rechtsextreme Partei und die Zerstörung der Demokratie: Eine Flugschrift*. Hamburg: VSA.

Die Forschung hat schon länger die spezifische wie generelle Radikalisierung der Partei und ihrer Anhängerschaft hin zu antidemokratischen, menschenfeindlichen wie extremistischen Überzeugungen wie auch Taten verfolgt und dokumentiert.⁸ Die beiden Umfragen zu rechtsextremen, menschenfeindlichen und anti-demokratischen Einstellungen – die Mitte-Studie⁹ und die Leipziger Autoritarismus-Studie¹⁰ –, ebenso wie diverse andere Studien und Monitorings von Bundesländern, dokumentieren in ihren Analysen zu Einstellungen zur Demokratie auch Einstellungen von Anhängerinnen und Anhängern der AfD. Einige Studien haben sich meist auf der Grundlage vorhandener zugänglicher Daten aus Umfragen oder Ergebnissen von Wahlen expliziter mit den Meinungen der AfD-Sympathisanten und -Sympathisantinnen beschäftigt und kommen zu ähnlichen Einschätzungen.¹¹ Demnach zeichnen sich AfD-Anhängerinnen und -Anhänger im Vergleich zu Menschen, die mit anderen politische Parteien und Positionen sympathisieren, durch ein höheres Maß an einer ganzen Palette an politisch radikalen Einstellungen aus, seien es Ressentiments gegen Politik, gegen Minoritäten, gegen Andersdenkende oder rechtspopulistische und rechtsextreme Einstellungen wie Verschwörungsglauben und andere mehr oder minder demokratiefeindliche und -gefährdende Orientierungen.

Mit der vor uns durchgeführten Mitte-Studie aus dem Frühjahr 2023 liegt ein repräsentativer Datensatz aus einer Bevölkerungsumfrage vor, der einen vertiefenden Einblick in die politischen Einstellungen von AfD-Anhängerinnen und Anhängern erlaubt. Bisher haben wir nur in Ausschnitten über die Einstellungen der Anhängerinnen und Anhänger der

⁸ Vgl. z.B. die Übersichten bei Pfahl-Traughber, A. (2022). *Intellektuelle Rechtsextremisten: Das Gefahrenpotenzial der Neuen Rechten*. Bonn: Dietz. Pfahl-Traughber, A. (2019). *Die AfD und der Rechtsextremismus: Eine Analyse aus politikwissenschaftlicher Perspektive*. Weinheim: Springer VS.

⁹ <https://www.fes.de/referat-demokratie-gesellschaft-und-innovation/gegen-rechtsextremismus/mitte-studie-20>

¹⁰ <https://www.boell.de/de/leipziger-autoritarismus-studie>

¹¹ Vgl. z.B. die folgende Auswahl an empirischen Analysen: Schröder, M. (2018). *AfD-Unterstützer sind nicht abgehängt, sondern ausländerfeindlich* (No. 975). SOEPpapers on Multidisciplinary Panel Data Research. / Bieber, I., Roßteutscher, S., & Scherer, P. (2018). Die Metamorphosen der AfD-Wählerschaft. *Politische Vierteljahresschrift*, 59(3), 433-461. Lux, T. (2022). Die AfD-Wahlabsicht aus ungleichheitssoziologischer Perspektive. *SozW Soziale Welt*, 73(1), 67-104. / Schultz, T., Ziegele, M., Jackob, N., Jakobs, I., Quiring, O., & Schemer, C. (2021). Verschwörungsglaube, Medienzynismus und Militanz: Einstellungen und Informationsquellen von Menschen mit AfD-Wahlpräferenz – ein Beitrag zur Radikalisierungsforschung. *ZReX – Zeitschrift für Rechtsextremismusforschung*, 1(1), 11-12. / Lengfeld, Holger. "Der „Kleine Mann“ und die AfD: Was steckt dahinter?." *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie* 70, no. 2 (2018): 295-310. / Tutić, A., & Grehl, S. (2021). Implizite Einstellungen, explizite Einstellungen und die Affinität zur AfD. *KZfSS Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie*, 73(3), 389-417. / Reuband, K. H. (2022). AfD-Affinitäten, Corona-bezogene Einstellungen und Proteste gegen die Corona-Maßnahmen: eine empirische Analyse auf Bundesländerebene. *Zeitschrift für Parteienwissenschaften (MIP)*, 28(1), 67-94. / Schmitt-Beck, R., Van Deth, J. W., & Staudt, A. (2019). Die AfD nach der rechtspopulistischen Wende: Wählerunterstützung am Beispiel Baden-Württembergs. *Demokratie-Monitoring Baden-Württemberg 2016/2017: Studien zu Demokratie und Partizipation*, 15-51. / Reuband, K. H. (2019). Fremdenfeindlichkeit und AfD-Wahlerfolge in Sachsen: Wie sehr spiegeln sich regionale Unterschiede in Sachsen in den Einstellungen zu Ausländern und Muslimen wider? *Zeitschrift für Parteienwissenschaften*, (1), 13-27. / Bergmann, K., Diermeier, M., & Niehues, J. (2017). Allzeit fern des Durchschnitts: Politische Ansichten der AfD-Anhänger. *Forschungsjournal Soziale Bewegungen*, 30(2), 12-25. / Buchmayr, F. (2023). Die Milieukoalition des Rechtspopulismus. Kombinationen politischer Einstellungen innerhalb des potenziellen Elektors der AfD. *Berliner Journal für Soziologie*, 33(4), 423-451. / Kleinert, M. (2021). Abgehängt, fremdenfeindlich, oder einfach nur unzufrieden? Entwicklung und Test eines theorieintegrierenden Modells zur Erklärung von Sympathie mit der AfD. In *(In) Toleranz in der Einwanderungsgesellschaft? Einstellungen zu Migranten in Deutschland und Europa* (pp. 97-118). Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden. / Weisskircher, M. (2022). Die AfD als neue Volkspartei des Ostens. *Mehr Fortschritt wagen*, 317-334. / Manow, P., & Schwander, H. (2022). Eine differenzierte Erklärung für den Erfolg der AfD in West- und Ostdeutschland. In *Rechtspopulismus in Deutschland: Wahlverhalten in Zeiten politischer Polarisierung* (pp. 163-191). Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden. Auch die German Longitudinal Election Study (GLES) dokumentiert das Wahlverhalten umfangreich und ausführlich, siehe: <https://www.gesis.org>

unterschiedlichen Parteien berichtet.¹² Aufgrund der öffentlichen und wissenschaftlichen Debatten über die Meinungen und Orientierungen von potenziellen AfD-Wählerinnen und -Wählern und ihrer in unseren Daten auffälligen Unterschiedlichkeit zu Anhänger:innen anderer Parteien, haben wir die Daten nach den Unterschieden zwischen der AfD-Anhängerschaft in der Mitte und der Anhängerschaft anderer Parteien untersucht und über die Publikation der Mitte-Studie hinausgehende weitere statistische Analysen durchgeführt. Diese stellen wir mit dem vorliegenden Bericht bereit. Wir berichten über Unterschiede zwischen AfD-Sympathisantinnen und -Sympathisanten – Menschen, die die AfD wählen würden, wenn eine Wahl anstehen würde sowie Menschen, die schon mal mit dem Gedanken gespielt haben, sie zu wählen – und testen diese daraufhin, ob sich die berichteten Einstellungen statistisch überzufällig voneinander unterscheiden.

Dabei weisen wir darauf hin, dass dies keine repräsentative Studie in der AfD oder unter AfD-Anhängerinnen und Anhängern ist, sondern eine Prüfung statistischer Zusammenhänge auf der Grundlage einer Bevölkerungsumfrage. Allerdings zeigen von den über 2.000 Befragten 300 eine Sympathie für die AfD, sodass die statistischen Analysen robust und aussagekräftig sind.

Die Ergebnisse machen deutlich, was im Verlauf der letzten Monate in öffentlichen Debatten vermutet wurde: Die AfD-Anhängerschaft zeichnet sich im direkten Vergleich zu politisch anders Orientierten durch eine stärkere Zustimmung zu anti-demokratischen Orientierungen, eine höhere Billigung von Gewalt und höhere Distanz zu demokratischen Normen und Wertvorstellungen aus, was nicht bedeutet, dass sie dies allein auszeichnet, aber im Besonderen.

2. Methode und Stichprobe

Der Datenbericht basiert auf der repräsentativen Erhebung der Mitte-Studie 2022/23, die vom 2. Januar bis 28. Februar 2023 durchgeführt wurde. Sie schließen an die vorangegangenen Mitte-Studien an, in deren Mittelpunkt die empirische Erfassung und Langzeitbeobachtung von menschenfeindlichen, rechtsextremen und anti-demokratischen Einstellungen und Überzeugungen steht. Die Erhebung ist als Fortschreibung und Erweiterung der bisherigen Mitte-Studien angelegt.¹³

Zentraler Fokus der Mitte-Studien ist die Analyse von rechtsextremen, menschenfeindlichen und weiteren demokratiegefährdenden oder -distanten Einstellungen in der Mitte der Gesellschaft. Es geht darum zu ermitteln, in welchen Gruppen diese verbreitet sind, ebenso wie zu ermitteln, wie resilient und demokratiegefestigt Gruppen sind.

¹² Zick, A., Küpper, B., & Mokros, N. (2023). *Die distanzierte Mitte: rechtsextreme und demokratiegefährdende Einstellungen in Deutschland 2022/23* (Hrsg. von F. Schröter). Bonn: Dietz.

¹³ Nähere Information zu Umfragedesign, Qualitätssicherung der Studie und Korrektur von Stichprobenverzerrungen durch Gewichtungungsverfahren finden sich im zweiten Kapitel der Mitte-Studie (Faulbaum/Mokros 2023: 35-48). Alle Informationen zur Durchführung der Datenerhebung durch ein von uns beauftragtes Umfrageinstitut sowie Methodenberichte und Fragebogen sind öffentlich auf www.fes.de zugänglich.

3. Die AfD-Anhängerschaft in der Mitte-Studie

Die AfD-Sympathisantinnen und -sympathisanten lassen sich anhand folgender Stichprobenmerkmale beschreiben:

Geschlecht	18% der 973 Männer und 12% der 1.047 Frauen in der Mitte-Studie geben eine Sympathie für die Partei AfD an, d.h. sie geben an, dass sie die AfD wählen würden, wenn am kommenden Sonntag eine Bundestagswahl wäre bzw. schon einmal darüber nachgedacht haben. ¹⁴
Alter	Von den 515 Menschen im Alter von 18-34 Jahren zeigten 13% AfD-Sympathie, von den 1.022 Menschen im Alter von 35-64 Jahren waren es 18% und von den 487 Personen ab 65 Jahren 9%.
Schulbildung	Von den 465 eher niedrig gebildeten Menschen gaben 16% AfD-Sympathie an, von den 695 Menschen mit mittlerer Bildung waren es 21%, bei den 834 eher hochgebildeten Menschen waren es 9%.
Berufskreis und öffentlicher Dienst	Von den 365 Arbeiterinnen gaben 24% AfD-Sympathie an, von den 1.229 Angestellten waren es 13%, bei den 136 Beamten 7% und bei 187 Selbstständigen bzw. Freiberuflern 15,5%. Menschen im öffentlichen Dienst gaben zu 11% AfD-Sympathie an, solche außerhalb dessen zu 13%.
Gemeindegröße	Von den 644 Personen, die in einem Dorf bzw. einer Kleinstadt mit bis zu 20.000 Einwohner:innen lebten gaben 20,5% eine AfD-Sympathie an, bei den 504 Bewohner:innen einer mittelgroßen Stadtgröße (20.000 – 100.000) waren es 13%, bei den 717 einer Großstadt (100.000+) 12%.
Ost West	Von den 426 in Ostdeutschland aufgewachsenen Personen gaben 23% AfD-Sympathie an, von den 1.509 in Westdeutschland aufgewachsenen waren es 13%.
Migrationsgeschichte ¹⁵	Von den 1.875 Menschen ohne Migrationsgeschichte zeigen 15% AfD-Sympathie, während es bei den 151 mit Migrationsgeschichte 14% sind.
Religionszugehörigkeit	Von 566 evangelischen Personen gaben 17% AfD-Sympathie an, von 546 katholischen Personen waren es 9%, von 51 muslimischen Personen 8% und von Menschen keiner Religionszugehörigkeit waren es 17%. ¹⁶
Haushaltsmitglieder	Von den 509 Personen in einem Einpersonenhaushalt gaben 13% AfD-Sympathie an, von 762 in einem Zweipersonenhaushalt waren es ebenfalls 13%, von 325 Menschen in Zwei-/Mehrpersonenhaushalte ohne Kind/Kinder unter 14 Jahren waren es 18,5% und von 390 Menschen in Zwei-/Mehrpersonenhaushalte mit Kind/Kindern unter 14 Jahren waren es 19%.

¹⁴ Anschlussfrage an die Sonntagsfrage: "Haben Sie schon einmal mit dem Gedanken gespielt, eine andere Partei zu wählen?".

¹⁵ Nicht in Deutschland geboren oder keine deutsche Staatsangehörigkeit.

¹⁶ Die weiteren Religionsgemeinschaften freikirchlich, andere christliche, fernöstlich, jüdisch und andere wurden in dieser Analyse nicht berücksichtigt, da ihre jeweiligen Subgruppen klein oder sehr klein waren und statistische Analysen daher eingeschränkt anwendbar sind.

4. Einstellungsunterschiede zwischen der Anhängerschaft der AfD und anderer Parteien

Für den Datenbericht wurden die zentralen politischen Einstellungen der AfD-Anhängerschaft mit jenen Befragten verglichen, die andere Parteien wählen würden.¹⁷ Die Unterschiede der beiden Gruppen wurden statistisch auf Signifikanz geprüft, also die statistische Überzufälligkeit der Unterschiede untersucht.¹⁸ Tabelle 1 führt die prozentualen Zustimmungen (+, grüne Spalte), Ablehnungen (-, rote Spalte) und Graubereiche, die zwischen Zustimmungen und Ablehnungen liegen, auf. Die Analysen ergaben folgende Befunde:

Tabelle 1: Prozentuale Zustimmungen, Ablehnungen und Graubereiche in politischen Einstellungen von AfD-Anhänger:innen und Anhänger:innen anderer Parteien.

	keine AfD-Sympathie			AfD-Sympathie			Test
	-	- / +	+	-	- / +	+	
Rechtsextremes Weltbild	78%	16%	6%	32%	47%	21%	***
Diktatur	75%	20%	5%	40%	44%	16%	***
Chauvinismus	53%	35%	12%	10%	48%	41%	***
"Fremdenfeindlichkeit"	61%	27%	12%	10%	49,5%	40,5%	***
Antisemitismus	82%	13%	5%	62%	26%	12%	***
Rassistischer Sozialdarwinismus	81,5%	13%	5%	57%	34%	8,5%	***
Verharmlosung des Nationalsozialismus	82%	15%	3%	59,5%	29%	11%	***
Rechtspopulismus	31%	46%	23%	2%	25%	73%	***
Neurechte Orientierung	60%	28%	12%	10%	34%	56%	***
Demokratiemisstrauen	78%	11%	11%	47%	13%	41%	***
Verschwörungsglaube	50,5%	18%	32%	15%	11%	73%	***
Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit	70%	23%	7%	21%	58%	21%	***
Rassismus	48%	28%	24%	7%	23%	70%	***
Hetero-/Sexismus	79%	12%	9%	50,5%	20%	30%	***
Antisemitismus	77%	15%	8%	54,5%	27%	18%	***
Klassismus	57,5%	26%	16%	31%	39%	30%	***
Gewaltbilligung	78%	14%	8%	48,5%	29%	23%	***

Anmerkungen Ablehnung (-), Graubereich (-/+) und Zustimmung (+) zu links genanntem Konstrukt, n = 1.063 - 2.027, Signifikanzniveaus mit folgenden Kennzeichnungen: *** p < 0,001, ** p < 0,01, * p < 0,05, n. s. = nicht signifikant.

¹⁷ Wir stellen Informationen für die anderen Parteien auf Anfrage bereit. Ein Teil ist der Studienpublikation „Die distanzierte Mitte“ direkt zu entnehmen. Wir weisen darauf hin, dass sich die Anhängerschaft in allen hier berichteten anti-demokratischen Einstellungen von der Anhängerschaft anderer Parteien unterscheidet.

¹⁸ Für eine bevölkerungsrepräsentative Stichprobe bedeutet die Feststellung einer statistisch signifikanten Überzufälligkeit, dass der festgestellte Unterschied in hohem Maße Rückschlüsse auf die zugrunde liegende Grundgesamtheit zulässt.

Rechtsextreme Einstellungen

21 Prozent der AfD-Anhängerschaft weist ein geschlossenes rechtsextremes Weltbild auf, d. h. sie stimmen 18 Aussagen, die ein solches Weltbild ausmachen, eindeutig zu, lehnen sie nicht ab und liegen auch nicht im Graubereich zwischen Zustimmung und Ablehnung. Unter jenen Befragten, die keine Sympathie zur AfD haben, sind es 6 Prozent. Auch alle im Weiteren berichteten Unterschiede sind statistisch überzufällig.

Ein geschlossenes rechtsextremes Weltbild basiert auf der Befürwortung einer Diktatur, einem Nationalchauvinismus, Herabwürdigungen von "Ausländern", Antisemitismus, einem ethnisch-rassistischen Sozialdarwinismus, der Menschen in Höher- und Minderwertige unterteilt sowie der Verharmlosung des Nationalsozialismus. In allen Dimensionen sind die Zustimmungen in der AfD-Anhängerschaft überzufällig stärker.

Auffällig sind hinsichtlich fremdenfeindlicher und national-chauvinistischer Einstellungen die hohen eindeutigen Zustimmungswerte (Zustimmung 41 Prozent) und die deutlichen Unterschiede zu jenen Befragten, die keine AfD-Sympathie angeben (Zustimmung 12 Prozent).

Darüber hinaus ist erkennbar, dass bei den AfD-Anhängern und -Anhängerinnen neben den hohen eindeutigen Zustimmungswerten fast jede zweite Person zumindest *teilweise* zustimmt (49,5 Prozent „Fremdenfeindlichkeit“¹⁹ und 48 Prozent National-Chauvinismus). Werden die Zustimmungen und Graubereiche vom Ablehnungsbereich getrennt, dann ist festzustellen, dass 90 Prozent der AfD-Anhänger:innen ,fremden‘feindlichen und national-chauvinistischen Aussagen eindeutig oder zumindest teilweise zustimmen, bei den anderen Befragten sind das 39 Prozent (,Fremden‘feindlichkeit) und 47 Prozent (National-Chauvinismus).

Die Analyse der Graubereiche scheint mit Blick auf die Befürwortung einer Diktatur auffällig: 60 Prozent der AfD-Anhängerschaft stimmt dieser eindeutig oder zumindest teilweise zu, bei den anderen Befragten waren dies 25 Prozent.

Rechtspopulistische und neurechte Orientierungen

Rechtspopulistische Einstellungen wurden als gemeinsames Auftreten von Anti-Establishment-Haltungen wie "Die Regierung verschweigt der Bevölkerung die Wahrheit" oder "Die regierenden Parteien betrügen das Volk" und Anti-Pluralismus-Aussagen wie "Die Demokratie führt eher zu faulen Kompromissen als zu sachgerechten Entscheidungen" und "Es wird zu viel Rücksicht auf Minderheiten genommen" erfasst.

73 Prozent der AfD-Anhänger:innen weisen rechtspopulistische Einstellungen auf, unter jenen Befragten, die keine Sympathie zur AfD haben, finden sich 23 Prozent eindeutige Zustimmung.

¹⁹ Wir setzen den Begriff „Fremdenfeindlichkeit“ in Anführungsstriche, weil erstens die Aussagen nach „Ausländern“ sagen und zweitens nicht der Eindruck entstehen soll, dass durch den Bericht andere als „fremd“ markiert werden sollen. Fremd werden sie durch jene markiert, die den Aussagen zustimmen, direkt oder teils-teils. Dass für viele Menschen „Ausländer“ immer noch eine Bezeichnung für viele Mitbürgerinnen und Bürger ist, hat sich erst jüngst wieder angesichts der Skandale um den verzerrten Liedtext von „L'Amour toujours“ des Musikers Gigi D'Agostino gezeigt. Vgl. <https://www.faz.net/aktuell/politik/inland/l-amour-toujours-seit-wann-singen-rechtsextreme-das-lied-von-gigi-d-agostino-19756066.html>

Die Betrachtung der Graubereiche ist auch hier auffällig: Bei AfD-Anhänger:innen zeigen sich weitere 25 Prozent teilweise Zustimmung, bei den anderen Anhänger:innen anderer Parteien stimmt fast jede zweite Person (46 Prozent) zumindest teilweise zu.

In Summe stimmen fast alle (98 Prozent) der AfD-Anhänger:innen rechtspopulistischen Aussagen eindeutig oder zumindest teilweise zu, von den Anhänger:innen anderer Parteien sind es aufgrund des großen Graubereichs auch mehr als zwei Drittel (69 Prozent).

Die Mitte-Studie hat in der Beobachtung der so genannten *Neuen Rechten* auch entsprechende neurechte Einstellungen über die Zustimmung zu sechs verschiedenen Aussagen gemessen. Zum Beispiel wurden zur Erfassung der zentralen Ideologie des "Ethnopluralismus"²⁰ etwa Aussagen wie "Unterschiedliche Völker sollten sich nicht vermischen" oder "Manche Völker sind begabter als andere" gemessen.

56 Prozent der AfD-Anhängerschaft zeigen neurechte Orientierungen, unter Befragten, die keine Sympathie zur AfD nannten, liegt die Zustimmung bei 12 Prozent. Auch die Graubereiche unterscheiden sich: AfD 34 Prozent; andere 28 Prozent. Werden die Zustimmungen und Graubereiche zusammengezählt, stimmen neun von zehn (90 Prozent) der AfD-Anhängerschaft und 40 Prozent derer anderer Parteien neurechten Einstellungen zu.

Misstrauen gegen Institutionen und Verschwörungsglaube

Die Frage, ob den demokratischen Institutionen vertraut wird, ob sie von der Bevölkerung als ihren Willen korrekt abbildend akzeptiert wird – oder ob sie, unter Umständen wegen des Glaubens an Verschwörungserzählungen, als illegitim abgelehnt werden, hat für die Funktionsfähigkeit einer Demokratie eine hohe Relevanz.

In der AfD-Anhängerschaft berichten vier von zehn (41 Prozent) von einem Misstrauen in die Demokratie. Allerdings berichtet auch jeweils knapp die Hälfte von Vertrauen in die Demokratie (47 Prozent). Der mit jeweils etwa drei Vierteln deutlich überwiegende Teil der Anhängerschaft anderer Parteien äußert Vertrauen in die Demokratie (78 Prozent); hier zeigen nur 11 Prozent Demokratiemisstrauen.

Knapp drei Viertel (73 Prozent) der AfD-Anhängerschaft stimmen den verschwörungsgläubigen Aussagen "Politiker und andere Führungspersonlichkeiten sind nur Marionetten der dahinterstehenden Mächte" und "Die Medien und die Politik stecken unter einer Decke" eindeutig, weitere 11 Prozent teilweise zu. Von den Anhänger:innen anderer Parteien stimmen knapp ein Drittel (32 Prozent) eindeutig, weitere 18 Prozent teilweise zu. So zeigen von Anhänger:innen der AfD 84 Prozent und von denen anderer Parteien auch jede:r Zweite (50 Prozent) zumindest teilweise Zustimmung zu verschwörungsgläubigen Aussagen.

Die Zustimmungen könnten als berechtigte Kritik an Machtverhältnissen interpretiert werden. Allerdings korrelieren Verschwörungsglauben und Demokratiemisstrauen zum Beispiel mit rechtsextremen Einstellungen ($r = .54$, $n = 1.985$ bzw. $r = .44$, $n = 1.989$), gruppenbezogener

²⁰ <https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/32421/kulturelle-homogenitaet-und-aggressive-intoleranz-eine-kritikder-neuen-rechten/>

Menschenfeindlichkeit ($r = .51$, $n = 2.013$ bzw. $r = .31$, $n = 2.020$) wie auch der Billigung von Gewalt ($r = .38$, $n = 2.013$ bzw. $r = .31$, $n = 2.020$).

Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit

Die Mitte-Studie unterteilt gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit in die Gruppen Rassismus, Hetero-/Sexismus, Antisemitismus und Klassismus. Es fällt auf, dass zu ethno-kulturell rassistischen Aussagen wie "Muslimen sollte die Zuwanderung nach Deutschland untersagt werden" und "Sinti und Roma neigen zur Kriminalität" 70 Prozent der AfD-Anhängerschaft eindeutig, weitere 23 Prozent teilweise zustimmen, also mindestens neun von zehn (gesamt: 93 Prozent) zumindest teilweise zustimmen. Von der Anhängerschaft anderer Parteien stimmten 24 Prozent eindeutig und 28 Prozent teilweise zu, es stimmte also jede:r zweite (52 Prozent) zu.

Gewaltbilligung

In der Mitte-Studie wurde die Billigung von Gewalt gegen über die Zustimmung zu den folgenden drei Aussagen gemessen:

"Einige Politiker haben es verdient, wenn die Wut gegen sie auch schon mal in Gewalt umschlägt."

"Gewalt ist zur Erreichung politischer Ziele moralisch gerechtfertigt."

"Wenn sich andere bei uns breitmachen, muss man ihnen unter Anwendung von Gewalt zeigen, wer Herr im Hause ist."

23 Prozent der AfD-Anhängerschaft stimmt der Billigung politischer Gewalt eindeutig zu, unter jenen Befragten, die keine Sympathie zur AfD haben, finden sich knapp 8 Prozent eindeutige Zustimmung. Die Betrachtung der Graubereiche zeigt in der AfD-Anhängerschaft 29 Prozent teilweise Zustimmung, bei den anderen Befragten sind es 14 Prozent. In Summe stimmen 52 Prozent der AfD-Anhängerschaft der Gewalt eindeutig oder zumindest teilweise zu, von den Anhänger:innen anderer Parteien sind es 22 Prozent.

Da die Billigung von Gewalt in besonderer Weise eine menschen- und demokratieschädigende Einstellung darstellt, weisen wir diese in Tabelle 2 gesondert für alle Parteien aus. Es zeigt sich, dass die Anhängerschaft der AfD mit 23 Prozent eindeutiger Zustimmung 11 Prozentpunkte höher liegen als Anhänger:innen der FDP, unter denen 12 Prozent Gewalt billigen. Das geringste Ausmaß an Gewaltbilligung weist die Anhängerschaft der Partei Bündnis90/Die Grünen auf. Allerdings ist der Graubereich der Gewaltbilligung nicht irrelevant, geht man davon aus, dass Gewalt als Mittel der Meinungsäußerung in Demokratien eindeutig abzulehnen ist. Werden Zustimmungs- und Graubereiche zusammengezählt, dann lehnt nur jede:r zweite Anhänger:in der AfD Gewalt eindeutig ab.

Tabelle 2: Gewaltbilligung und Parteipräferenz, prozentuale Zustimmungen

	Gewaltbilligung			
	Ablehnung	Graubereich	Zustimmung	Zustimmung mit Graubereich
AfD	48,5	29	23	52
FDP	67	21	12	33
CDU/CSU	74	17	9,5	26,5
SPD	79	12	9	21
Linke	85	10,5	4	14,5
Grüne	89	8	3	11

Anmerkung Abgebildet sind gerundete prozentuale Zustimmungswerte. n = 2.025 - 2.027.

5. Radikalisierte Alternative mittendrin

Der Bericht über die politischen Einstellungen, Meinungen und Orientierungen in der Anhängerschaft der Partei Alternative für Deutschland fällt eindeutig aus: In rechtsradikalen, menschenfeindlichen und anderen Einstellungen, die eine Distanz zu demokratischen Orientierungen markieren, zeigt die AfD-Anhängerschaft höhere Zustimmungen. Auch die sogenannten Graubereiche, welche eine zumindest teilweise Zustimmung abbilden, sind stärker ausgeprägt. Teils auffällig viel stärker, wie wohl am eindrucklichsten die Zustimmung zu rechtsextremen Aussagen verdeutlicht: 21 Prozent der AfD-Anhängerschaft stimmen eindeutig, fast die Hälfte (47 Prozent) stimmt diesen teilweise zu. Besonders problematisch mag dabei auch die Zustimmung zur Gewalt beurteilt werden. Sie zeigt sich in den Einstellungen deutlicher als in der Anhängerschaft aller anderen Parteien.

Sicherlich haben die vorliegenden Datenanalysen Begrenzungen, welche zum Teil schon genannt wurden. Die untersuchte Anhängerschaft der AfD ist in Teilen gespalten, es gibt weitere regionale und andere soziodemografische, soziale wie psychologische Unterschiede, es gibt weitere Zusammenhänge zu vielen anderen Einstellungen. Insofern ist es richtig, dass nicht alle Befragten, die mit der Partei sympathisieren, rechtsextremen, rechtspopulistischen, menschenfeindlichen, wie anderen demokratiefeernen Einstellungen zustimmen und folglich nicht pauschal als "Demokratiefeinde" etikettiert werden können. Die Daten berichten ebenfalls nicht über die Organisation der Partei, also die Parteiführung oder Politikerinnen und Politiker, die den Weg der Partei für die Anhänger:innen vorgeben und in Teilen noch radikaler oder weniger radikal orientiert sind. Dazu liegen andere Publikationen vor - unsere Analysen berichten über Menschen, die mit der Partei sympathisieren oder nicht. Weitere Analysen sind auf Anfrage möglich.

Der These, dass sich in den Einstellungen - insbesondere etwa dem berichteten Verschwörungsglauben und Demokratiemisstrauen - eine ‚berechtigte‘ Institutionenkritik verbirgt, steht die Beobachtung entgegen, wie stark die extremistischen mit weniger radikalen Einstellungen zusammenhängen; neben den Beobachtungen der Einstellungen anderer Menschen in der Mitte mit anderen politischen Orientierungen und insbesondere den Unterschieden in den Ablehnungsbereichen. Demokratieorientierungen ergeben sich trotz

aller Differenzen in politischen Einstellungen insbesondere in der Ablehnung von extremistischen und demokratiegefährdenden Meinungen und Handlungen.

Die Datenanalysen drängen daher umso mehr die Frage auf, wie der Radikalität in der AfD-Anhängerschaft begegnet werden kann. Das kann einerseits als Aufgabe der Partei beurteilt werden, die das aber höchstwahrscheinlich von sich weisen wird. Andererseits ist die Auseinandersetzung auch Aufgabe der Mitte der Gesellschaft, in der sich die AfD-Anhängerschaft befindet und dies auch von sich behauptet: In der Mitte-Studie, der die Daten zugrunde liegen, meinen 48 Prozent der hier untersuchten AfD-Anhängerschaft, ihre politische Position entspräche „genau der Mitte“; 46 Prozent meinen „eher rechts“ (40 Prozent) oder „rechts“ (6 Prozent) und 6 Prozent meinen „eher links“ (4 Prozent) oder „links“ (2 Prozent).

Die Mitte ist also damit konfrontiert, in ihren Reihen rechtsextrem und rechtsradikal orientierte Menschen zu haben, die ihre Orientierungen weniger als politisch radikal denn als normal verstehen. Das ist für eine Gesellschaft, die den Anspruch einer hohen Toleranz für andere Meinungen und Orientierungen hat- auf die sich evtl. rechtsextrem orientierte Menschen und Gruppen berufen - eine besondere Herausforderung. Auch Parteien und Institutionen müssen sich zu diesem Befund dazu verhalten, wenn sie die Mitte ansprechen, oder vorgeben, diese zu repräsentieren. Mit Blick auf rechtsextreme Einstellungen, Ausrufe oder Kampagnen mag das einfach sein. Hier sind die Rufe nach „klarer Kante“ oder einer „Brandmauer“ laut, aber die Analysen zeigen, dass die Radikalität weitaus facettenreicher ist und sich in Teilen „grauer“ wie subtiler und „weicher“ darstellt. Viele Anhängerinnen und Anhänger demokratiedistanter oder gar -gefährdender Meinungen werden sich im Recht fühlen, ihre Einstellungen als berechtigte Kritik zu ummanteln und ihre Wut als Rebellion zu verstehen, wie insbesondere ein genauerer Blick in die berichteten neurechten, völkisch-autoritär-rebellischen wie rechtspopulistischen Einstellungen zeigt.

Es stellt sich mithin auch die Frage, ob es für jene Befragten, die sich insbesondere durch rechtsextreme wie neurechte Weltbilder in den Daten zeigen, Distanzierungs- und/oder Beratungsangebote oder gar Gefährdungsansprachen gibt, oder die Einstellungen als nicht gefährdend, tolerierbar oder gar normal beurteilt werden. Angesichts der Entwicklungen und massiven Distanzen zwischen der AfD-Anhängerschaft und anderen, die sich in den berichteten Analysen wie in anderen Studien zeigen, ist die Annahme, man müsse nur mit Rechten reden, sich nur ordentlich streiten und/oder alles den Behörden überlassen, voraussetzungsreich. Im ARD-Deutschlandtrend vom Februar 2024 meinten 66 Prozent der AfD-Anhängerschaft: „Es ist mir egal, dass die AfD in Teilen als rechtsextrem gilt, solange sie die richtigen Themen anspricht.“ Die Anhängerschaft weiß also, wie extremistisch sie in Teilen ist. In der Mitte hat sich eine politische Parallelgesellschaft gebildet. Jenseits aller behördlichen und verfassungs- wie strafrechtlichen Richtlinien basiert die Demokratie auf einer demokratischen Kultur, die in die Zerreißprobe gezogen wird, wenn sich mitten in der Mitte Radikalisierungen einnisten. Dabei bemisst sich die Demokratiefestigkeit einer Mitte nicht allein an dem Gefährdungspotenzial durch Zustimmungen oder Graubereiche für die berichteten Einstellungen, sondern an ihrer Kompetenz, extremistische und menschenfeindliche Einstellungen klar abzulehnen.